

Berührung mit der inneren Realität

Verse sind beeinflusst von persönlichen Erfahrungen / Präsentation auf Buchmesse in Chicago

Eichel. „Alles ist in Dir, die Quelle – nur verschüttet. Nimm Kontakt auf zu Dir, ist Dein Gleichgewicht zerrüttet.“ Diese wenigen Zeilen, sie stehen am Anfang des Gedichtes „Zwiegespräch“, mögen exemplarisch sein für Leben und Lyrik von Brigitte Szabo. Die Wertheimerin hat jüngst im Fougou-Literaturverlag das Bändchen „Wenn ich groß bin, kann ich wachsen“ veröffentlicht und auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt. Es ist im Buchhandel erhältlich. Der Verlag wird das Werk auch Anfang Juni auf der Buchmesse in Chicago präsentieren.

Herz und Seele

Im Klappentext heißt es, „ihre Gedichte öffnen Herz und Seele, sie begleiten den Leser auf seinem Weg und sie helfen, das Strömen positiver Energien in Gang zu bringen“. Brigitte Szabo sagte im Gespräch mit den FRÄNKISCHEN NACHRICHTEN: „Die Verse entstammen eigentlich fast durchweg eigenen Erfahrungen oder beschreiben persönliche Erlebnisse an mir oder anderen Personen.“

Angefangen hat es mit Karten, die Brigitte Szabo zu besonderen Anlässen schrieb. Es sei ihr „immer wieder ein Anliegen (gewesen), neben vergänglichen, oberflächlichen Dingen bleibende Werte zu schenken, wie Wichtigkeit, Sinn, innere Freude, Harmonie und Akzeptanz“. So habe es sich dann ergeben, „dass ich Zeilen in Reimen niederschrieb, da ich in wohlwollenden, sinnerfüllten Klängen einen leichteren, tieferen Seelenzugang spürte“. Der Band „Wenn ich groß bin...“ vereint nun 45 Gedichte, die sie während der vergangenen Jahre geschrieben und eigentlich nicht zur Veröffentlichung vorgesehen hatte.

„Wir Menschen“, erläuterte die Autorin, „sind immer wieder in Lebenssituationen gestellt, mit denen wir nicht, oder nicht gut zurechtkommen“. Es gehe im Leben immer darum, Wachstumsforderungen zu meistern. Ein Schlüssel, um den nächsten, notwendigen Schritt erkennen zu können „ist die ständige neutrale Aufmerksamkeit sich und allem Äußerem gegenüber“. Einige ihrer Gedichte sollen besonders hierfür als Unterstützung dienen. Andere Gedichte machten wieder Situationen deutlich, in die man vielleicht gerade verstrickt sei. Daraus wolle sie einen Weg aufzeigen, „der dahin führen soll, die Situation im besten Sinn verstehen zu lernen und meistern zu können“.

Ein bisschen verliebt sei sie eigentlich in jedes Gedicht gewesen, als sie es geschrieben habe, antwortet Brigitte Szabo auf die Frage nach ihren Lieblingsstücken. Dazu zählt sie dann unter anderem „Der Scherbenhaufen“. Mit dem könnten sich wohl die meisten auf ihrem Lebensweg irgendwann identifizieren. Keine einfache Bewusstwerdung sei dies zwar, „die aber wie jede neue Räume öffnet“. Oder „Schönheit ist...“, „weil es sehr einfühlsam einen erstrebten Zustand beschreibt. Aber sie könne sich auch wieder neu in jedes andere verlieben. Vielleicht ist das auch ein wenig Stimmungsabhängig, die Themen sind vielfältig, es werden die unterschiedlich-



Ihre eigenen Erfahrungen und Empfindungen hat Brigitte Szabo in ihre Gedichte einfließen lassen, die nun unter dem Titel „Wenn ich groß bin, kann ich wachsen“ als kleines Bändchen erschienen sind. **Repro: FN**

ten Emotionen angesprochen. Mit „Highschool of live – Hohe Schule des Lebens“ findet sich sogar ein Liedtext, zu dem sie auch vom musikalischen Aufbau Vorstellungen hat. „Vielleicht könnte da in Kooperation mit einer Gruppe, einer Sängerin, einem Sänger ein Musikstück entstehen?“ Das Buch, sagt sie, „stellt mich selbst zufrieden“. Da, wo es Bedarf gebe, könne dies auch für andere gelten. Durch das Schreiben komme sie der Intuition, tieferen Wirklichkeiten näher. „Wenn ich mich selbst besser erkennen kann, dann kann ich das auch bei anderen.“

Mit dem Erwachsenwerden, erklärt Brigitte Szabo den Titel, „ist eigentlich nur das körperlich sichtbare Wachstum abgeschlossen. Mehr Bedeutung sollte vielleicht dem psychischen und geistigen Wachstum zugemessen werden, weil es uns ein Leben lang begleitet und Forderungen an uns stellt“. Die Autorin, im Hauptberuf kaufmännische Leiterin eines Autohauses, hat sich, wie in „Zwiegespräch“ beschrieben, auf den Weg zu ihren eigenen, verschütteten Quellen gemacht. „Weile, lass' Dir Zeit, nähre Dich an Orten, die Dich heilen, durchdringe, und lass Dich durchdringen, von Einflüssen, um sie einzuteilen“, heißt es in dem Gedicht.

Bedürfnisse erspüren

In spontanen Gesprächen, gesteht sie, habe sie sich oft überfahren lassen, sei auch durch Zeitdruck aus der nötigen Konzentration gerissen worden. „Beim Schreiben fallen diese Hindernisse weg.“ Ihre Bestätigung habe sie immer darin gesucht, die Bedürfnisse ihrer Nächsten zu erspüren

oder zu erfassen, „um sie dann bei der Verwirklichung zu unterstützen. Da die Bestätigung mehr und mehr ausblieb, bin ich mehr oder weniger freiwillig auf meine speziellen eigenen Fähigkeiten gestoßen, und habe zunehmend Sicherheit darin gefunden“. Oder, anders formuliert: „Ein arbeitsreiches, vorgegebenes Wirken im Alltag brachte mir keine Kontakte, die mich in der Tiefe, in meiner Eigenheit berührt, erkannt oder akzeptiert hätten. Unter Inkaufnahme von zusätzlichem Stress brachten mich Offenheit und die Beschäftigung mit Dingen, die nicht zu den gesellschaftlich wichtigen Vorgaben gehörten, in Berührung mit inneren menschlichen Realitäten, die von außen mehr oder weniger nicht gesehen werden oder aus oberflächlichen Gründen nicht gesehen werden wollen.“ Natürlich seien äußere Umstände wichtig, „aber die inneren können dabei nicht folgenlos auf der Strecke bleiben“.

Übergänge

Brigitte Szabo weitergeführt hat die Beschäftigung mit Astrologie, Psychologie, Traumdeutung und Tarot. In deren Gesamtkonzeption finde alles seinen Platz. Ihr Buch trägt den Untertitel „Reflexionen von Wirklichkeiten beim Übergang ins 3. Jahrtausend“. Erstens sei es „eine doch ins Bewusstsein getretene Besonderheit, beim Übergang in ein neues Jahrtausend dabei sein zu dürfen“. An solchen Meilensteinen ziehe der Mensch von Natur aus Bilanz und blicke in die Zukunft. „Zum anderen sind wir, astrologisch gesehen, im Übergang in ein neues Zeitalter, das neue Motivationen durch ein sich veränderndes Bewusstsein bereit hält.“ Sie selbst möchte offen sein für neue Einflüsse, „mit dem Versuch einer objektiven, allumfassenden Bewertung oder Einordnung. Vielleicht ein wenig die Haltung eines neugierigen, aber trotzdem besonnenen Pioniers“. Sichtbar würden die Menschen reihenweise auf sich zurückgeworfen, seien mehr oder weniger zur Neuorientierung gezwungen. Der springende Punkt sei, dass nur durch eine Wendung nach Innen der weitere Weg, die neue Motivation gefunden und die alte losgelassen werden könne. „Und der Mensch hält nun mal, notfalls gerne eisern, an alten Sicherheiten fest. Sie haben ja auch ihren Zweck erfüllt.“

Ob dem ersten ein zweites Buch folgt? Nun, „konkret bin ich beruflich eingebunden“, so Brigitte Szabo dazu. Zusätzlich gelte es für sie aber, offen zu bleiben für Räume, die sich öffnen, Wege, die sich zeigen und anbieten, um dann zu wählen. „Ich könnte mir vorstellen, Dinge, mit denen ich mich bereits befasse, zu vertiefen, zu meiner Freude und im Austausch und im Einklang mit anderen“. Im „Zwiegespräch“ schreibt sie: „Bilde Dir alles ein, phantasie, vor Dir brauchst Du Dich nicht genieren, tauche ein in die Welt der Märchen, ohne dabei die Realität aus den Augen zu verlieren. Erreiche so den Zugang zu Deiner Quelle, lass Dir raten, und reichere auch Du sie an. Nur der ehrliche Austausch bringt zwei Wesen in Einklang, vereinigt die Kräfte, treibt sie sicher voran.“ **ek**